

Currywurst, Gartenzwerge und Toast Hawaii: Albrecht/Wilke stellt aus

Berliner Künstler-Duo zeigt Arbeiten in der Kunststiftung Perdita und Hans-Peter Kunze

VON CHRISTINA RUDERT

GIFHORN. Die Currywurst – was gab es für einen Aufschrei, als eine VW-Kantine verkündete, sie künftig nicht mehr anzubieten. Die Currywurst des Künstler-Duos Albrecht/Wilke ist schon vorher entstanden. Jetzt hängt deren Werk – zwei Meter hoch und etwas breiter – in der Kunststiftung Kunze und begrüßt die Besucher, die zu „Kunst und Stollen“ am Sonntag, 4. Dezember, ab 15 Uhr ins Dachgeschoss der Hindenburgstraße 8 kommen.

Lebensmittel spielen eine wichtige Rolle in den Werken von Tim Albrecht und Hannes Wilke. Eine ganze Wand mit kleinformatischen Collagen stellt die Wurst in den Mittelpunkt – auch eine Art von Stillleben. Airbrush im Hintergrund, eine Scheibe Wurst mit vergoldetem Rand – „das ist echtes Blattgold“ – in dreidimensionaler Anmutung im Mittelpunkt. „Das Bild verbindet Jahrmarktskunst mit dem Hochwertigen“, sagt Albrecht.

„Essen spielt bei uns eine große Rolle. Und Humor“, so der 30-jährige Berliner. Wobei dieser Humor eindeutig ironisch ist, denn deutsche Klischees finden sich an vielen Stellen. Wie das Toast Hawaii, ein Mett-Igel und Gartenzwerge. „Und im Sommer hat-

→ Besuche der Ausstellung sind nach Absprache möglich



Die Currywurst: Sie ist das größte Werk von Tim Albrecht (r.) und Hannes Wilke, das bei „Stollen und Kunst“ zu sehen ist.

FOTO: LEA BEHRENS

ten wir in Berlin eine Aktion mit einem acht Meter hohen Gartenzweig, der ein Toast Hawaii in der Hand hielt – fast wie die Freiheitsstatue ihre Fackel“, erzählt Hannes Wilke (31). Dieser Zwerg stand auf einem Boot, das auf der Spree unterwegs war. Nun soll er für die Vernissage im Garten in der Hindenburgstraße stehen.

2012 haben Wilke und Albrecht sich im Studium in Braunschweig kennen gelernt, sich angefreundet, arbeiten seit dreieinhalb Jahren in einem gemeinsamen Atelier in Berlin. Nicht etwa jeder an seinen Werken: Jedes Werk ist ein echter Albrecht/Wilke, ein Gemeinschaftswerk. „Dass jeder unterschiedlich arbeitet, unterschiedliche Herangehensweisen hat, nutzen wir zu unserem Vorteil“, sagt Wilke, der

aus der Nähe von Buxtehude stammt. Da sei viel Dialog notwendig. „Aber man bekommt auch direkt ein Feedback.“ Auch der Dialog mit Besuchern der Ausstellung ist ihnen wichtig. Beide sind am Sonntag vor Ort und freuen sich auf Fragen und Gespräche.

Perdita und Hans-Peter Kunze hatten ein Werk von Albrecht/Wilke bei einer Charity-Auktion ersteigert. „Weil wir die Künstler gerne ken-

nen, die wir sammeln, haben wir sie mit dem Stiftungs-Beirat zusammen in ihrem Atelier in Berlin besucht“, berichtet Perdita Kunze. Das war vor vier Wochen.

Am Tag nach dem Besuch hat der Beirat beschlossen, Albrecht/Wilke zu „Kunst und Stollen“ einzuladen. Die Arbeiten der Berliner werden bis in den Februar zu sehen sein, Besuche der Ausstellung sind nach Termin-Absprache mit Kunzes möglich.